

BRUGG/WINDISCH: Theater «Heimat52» nimmt Gestalt an

Besserwisser und Bauernt trampel

Im Odeon fanden Proben für «Heimat52» statt. Das Theater bietet neue Blickwinkel auf die Vergangenheit und Zukunft von Brugg und Windisch.

CLAUDIA MAREK

Im Odeon wird auch der erste Teil des Stücks, das im August Premiere feiert, stattfinden. Im ersten Teil geht es um ehemalige Vorurteile und Streitereien von Brugg und Windisch. Auf je einer Bühnenseite stehen ein Brugg- und Windischer Sprechchor. Die Parteien bewerben sich mit verbalen Bällen, ein Duell zwischen Besserwissern und Bauernt trampeln, und selbst der Aaresteg ist mehr Zankapfel als Verbindung. Doch es gibt auch Bemühungen zum besseren Verständnis, und man hat die Idee, einen Schüleraustausch zu organisieren.

Diese Aktion wird als Film dargestellt und ist einer von 14 Stummfilmen, die Teil des Zusammenspiels von Film, Gesang, Orchester und Sprache sind. Filmemacher Wolfgang Heiligendorff hat die Filme innerhalb eines dreiviertel Jahres gedreht. Slapstick vom Feinsten, aus der Zeit von Charlie Chaplin. Schülerin Brigitte kommt in eine Arbeiterfamilie nach Windisch und Buezer Alfred zu den «besseren» Bruggern. Das Orchester unterstreicht den Film mit «Swing». Seit die Proben stattfinden, erlebt Wolfgang Heiligendorff erstmals das Zusammenspiel der verschiedenen Ele-

mente. «Grossartig», der Filmemacher ist begeistert. Es sei faszinierend zu sehen, wie das Projekt zum Leben erweckt wird. Für die Requisiten im Film ist Jacqueline Weiss, Leiterin Bühnenbild und Szenen, zuständig. Mit viel Liebe zum Detail sorgte sie dafür, dass sich der Zuschauer in die 20er-Jahre zurückversetzt fühlt. Nach jeder Probe überarbeitet Wolfgang Heiligendorff die Filme. Das Zusammenspiel mit den Komponenten muss absolut stimmen.

Darin liegt auch eine der Herausforderungen des Projekts, erzählt Adrian Meyer, Regisseur von «Heimat52». Eine weitere bestehe für die Spieler darin, den grossräumlichen Lichthof des Hallerbaus körperlich und stimmlich in den Griff zu bekommen. Dort findet der zweite Teil des Stücks statt. Die Bewohner aus Brugg und Windisch müssen ihre Heimat verlassen, weil starke Erdstrahlung die Region unbewohnbar macht.

Doch einige Bewohner wehren sich dagegen. Für einen reibungslosen Ablauf müssen sich diese dem Programm «Neuland» unterziehen, einer Art Gehirnwäsche, entwickelt von Forschern der Fachhochschule. Indirekt stellt sich dabei immer die Frage, wer bin ich? Was mache ich? Wo gehöre ich hin? Das Theater will aber keinesfalls moralisieren. Es ist ein Spiel aus gesponnenen Geschichten, ein Schmunzeln über Animositäten aus dem Mikrokosmos, die man durchaus auf grössere Zusammenhänge übertragen könnte. «Das Theater ist aber keine Sonntagsschule», betont Marc Urech,



«Sie machen es toll», Marc Urech ist zufrieden mit seinen Spielern

SALDOR CL

musikalischer Leiter. Marc Urech hat eigens für das Stück den beteiligten Personen die Musik «auf den Leib» geschrieben. Das Ensemble agiert ohne Dirigenten und besteht ausschliesslich aus Laien aus der Region. Hochkonzentriert und mit viel körperlichem Einsatz verfolgt Marc Urech bei der Probe jeden Takt. «Super», ruft er seinen Musikern auf der Bühne zu, als der Einsatz genau auf den Punkt kommt. «Sie machen es toll», sagt er später. «Mich faszinieren das Theater, Schauspiel und der Film gleichermaßen. Dafür die Musik zu komponieren, benötigt ein hohes Mass an Sensibilität.»

Neben den Sprechchören haben auch Matilde Campo und Boris Beck in der Rolle der Conférenciers ihre Einsätze. Für Matilde Campo ist es das erste Mal, dass sie vor Publikum steht. Nach anfänglicher Unsicherheit freut sie sich sehr, die Herausforderung angenommen zu haben. «Es hat gute Leute, die mich extrem motivieren», sagt sie. «Es ist toll, mit solchen Profis zusammenzuarbeiten», schiebt Boris Beck nach. «Heimat52» wird im Rahmen des Stadtfestes aufgeführt. Das Theaterprojekt ist ein gemeinsames kultureller Beitrag von Bruggern und Windischer zum Brugg-er Stadtfest.



Adrian Meyer



Wolfgang Heiligendorff



Matilde Campo



Boris Beck